

Blues für den guten Zweck

Text: Maggie Zurek Fotos: Maggie Zurek, Fritz Finkel

Fünf Stunden, vollgepackt mit feinem Blues in allen Variationen: Der dritte Geisenfelder Bluestag hat sich als erstklassiges Konzert entpuppt. Die positive Überraschung des Abends waren Bibalicious, die zum Auftakt viele Fans für sich gewinnen konnten. Der Erlös fließt komplett an die Mukoviszidose-Hilfe.

So viele Facetten wie das Leben

Wenn die Bühnenbretter im Rockermeier-Stadel vom Rhythmus schier in die Knie zu gehen drohen und das Publikum, vom ansteckenden Groove energetisiert, fünf Stunden lang durchhält – dann ist Bluestag in Geisenfeld.



Blues ist nicht gleich Blues. Das war die erste Lektion, die es an diesem Abend zu lernen gab. Seelenreiche Balladen, ganz nah an den afroamerikanischen Wurzeln, gehören zu seinem Wesen ebenso wie rasante Gitarrenriffs mit rockigem Drive. Melancholie und Witz, Tagträumereien und unbandige Lebensenergie vereinen sich im Blues zu dem, was Leben ausmacht. Je internationaler und reifer er unterwegs ist, desto mehr mischen Funk, Soul, Tex-Mex und sonstige Elemente mit. Wirklich gut ist die Musik, wenn er von Menschen gespielt wird, die mit Leib und Seele dabei sind. Und genau das konnte man von allen Interpreten des Abends behaupten, die für die Mukoviscidose-Hilfe auf die Bühne gingen.

Den Anfang machten Bibalicious, deren Name sich nicht von ungefähr aus jenem der Frontfrau Biba und dem Adjektiv „delicious“ zusammensetzt. Mit beeindruckender Stimme sorgte sie im etwas anderen Sinne für „Itchy feet“. Nicht Fernweh, sondern das Bedürfnis mitzuwippen lösten die Gruppe aus. Am Ende hatte sie viele im Publikum verzaubert – gemäß ihrem Versprechen „Put a spell on you“.



Eine bayerisch-kernige Prise Humor fügte Blues Lick (Helmut Licklederer und Matthias Inderst) bei – sowohl in den Songs als auch in den Moderationen. Eigentlich genügen dem Duo zwei Gitarren und ein Bottleneck, um zu begeistern– aber an diesem Abend ließen sie es auch mit den beiden Gunmen Gerhard Spreng (Schlagzeug) und Erwin Schmidl (E-Bass) krachen.



Einen regelrechten Sturm auf den Tasten, ein Blues-Gewitter, dessen schwere Wolken sich in perlende Regentropfen auflösten, ließ Christian Willisohn die Zuhörer erleben. Dabei tanzte gelegentlich sogar Pippi Langstrumpf, als Improvisationsthema fröhlich hinter der Komposition hervorlugend, über die Klaviatur.



Bleiben noch die Gunmen, die bis weit nach Mitternacht Bühne und Saal in Schwingungen versetzten – bei so viel Energie hielt es so manchen nicht mehr auf seinem Stuhl. Auch in ihrem 20. Jahr haben die fünf Interpreten um Robert „Dackel“ Hirmer nichts an Spielfreude verloren.



Kulturreferentin Henriette Staudter dankte in ihrer Eigenschaft als Vorsitzende der Mukoviszidose-Stiftung cfi-aktiv den Musikern, die alle spontan zugesagt hatten. Mit dabei hatte die Organisatorin der Benefiz-Veranstaltung auch einen Organspende-Ausweis, als Symbol dafür, dass viele Jugendliche mit der Erkrankung oft nicht mehr ohne fremde Lunge weiter leben können.



Anton Bach aus Ingolstadt war bereits zum zweiten Mal dabei. Als eingefleischter Bluesfan gefiel ihm neben den alten Größen auch Sängerin Biba „super gut“. Für Albert Böhmisch aus Pfaffenhofen war die temperamentvolle Dame die Überraschung des Abends. Das gewisse Feeling, das bei allen Interpreten spürbar war, begeisterte einen Besucher aus Scheyern. Und eine Gruppe aus Ernsgraden geriet richtig in Verückung angesichts der spritzigen, lebendigen Musiker, die im Rockermeier-Saal das perfekte Ambiente gefunden hätten. Ihr einhelliges Urteil: „Dieser Abend war einfach nur supergroovy.“